
4284/J XXII. GP

Eingelangt am 18.05.2006

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Parnigoni, Dr. Elisabeth Hlavac
und GenossInnen
an die Bundesministerin für Inneres
betreffend ungeschicktes und unseriöses Agieren in Integrationsfragen

In der Tiroler Tageszeitung vom 13.05.2006 war unter der „reißerischen“ Schlagzeile:
„45% der Muslime wollen sich nicht integrieren - Tickende Zeitbombe für ganze EU“ unter anderem folgendes zu lesen:

„Laut einer Studie des Innenministeriums wollen sich fast die Hälfte der Muslime in Österreich nicht integrieren, sagt Ministerin Liese Prokop.“

Das Innenministerium ließ in einer noch unter Verschluss gehaltenen Studie der Sicherheitsakademie die Einstellung von in Österreich eingewanderten Moslems abfragen (Zeitpunkt November bis Februar). Brisantes Ergebnis: 45 Prozent haben wenig oder kein Interesse, sich in Österreich zu integrieren.“

Auch in der zweiten und dritten Generation von in Österreich lebenden Muslimen sei diese Einstellung noch stark ausgeprägt, etwa in Vorarlberg, betont Prokop. "Wir müssen da schon sehr aufpassen, dass nicht irgendwann auch bei uns Ähnliches passiert wie zuletzt bei den Unruhen in Frankreich oder Berlin." Das sei eine Zeitbombe. "Europa hat dies bisher verschlafen." In Österreich sei diese Entwicklung aber noch überschaubar.

Für Prokop steht allerdings außer Zweifel, dass die Integrationswilligkeit der Ausländer unabdingbar ist. "Wer sich nicht integrieren will, der hat in Österreich auch nichts zu suchen. Wir zwingen niemanden, hier zu leben." Daher seien Tests sowie das Erlernen der deutschen Sprache Pflicht.

Der drohenden Fundamentalisierung in Österreich will die Innenministerin mit verstärktem Dialog begegnen. "Dazu werden wir die Vertreter aller Religionsgemeinschaften einbinden." Außerdem macht sie sich dafür stark, die Mittel des Integrationsfonds massiv aufzustocken.“

Der Pressesprecher der Ministerin, Johannes Rauch, ergänzte in der APA 151 vom 13.05.2006 unter dem Titel: „Studie über integrationsunwillige Moslems sorgt für Aufregung“ folgendes:

„Der Pressesprecher der Ministerin, Johannes Rauch, erklärte, die Studie werde Ende Mai fertig. Es lasse sich aber sagen, dass 20 Prozent der Muslime aufgrund ihres religiösen Hintergrunds Schwierigkeiten mit der Integration hätten, weitere 25 Prozent wegen des kulturellen Hintergrunds. Befragt worden seien 500 Muslime mit Migrationshintergrund, also nicht nur Gastarbeiter aus dem Kosovo oder der Türkei, Asylwerber aus Tschetschenien, sondern auch österreichische Staatsbürger mit türkischer Herkunft in dritter Generation. Die Zahl der in Österreich lebenden Muslime liege bei knapp 400.000.“

Die unterfertigten Abgeordneten sehen in diesen populistischen Aussagen, die sich angeblich auf eine in Ausarbeitung und noch nicht veröffentlichte Studie des Innenministeriums stützen, keinen Beitrag dazu, dass Fragen der Integration in einem Klima des Miteinanders gelöst und bewältigt werden.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Inneres nachstehende

Anfrage:

1. Wie lautet der Titel der zitierten Studie?
2. Wer hat von Seiten Ihres Ressorts an der Erarbeitung der Studie mitgearbeitet?
3. Welche Externen wurden zur Erstellung der Studie beigezogen?
4. Aus welchen Bereichen der Wissenschaft stammen diese?
5. Nach welchen wissenschaftlichen Kriterien wurde diese Studie erarbeitet?
6. Wurde dazu auch statistisches Material herangezogen?
Wenn ja, wer hat die Statistiken erarbeitet, welcher Teilnehmerkreis (welches Sample) wurde für die Befragungen herangezogen, wie lauteten die Fragestellungen und welches Ergebnis brachte jeweils welche konkrete Frage?

7. Wie wurden die angeblich 500 Befragten ausgewählt?
8. Welche wissenschaftlichen Kriterien wurden für diese Auswahl herangezogen?
9. Für wen wurde diese Studie in Auftrag gegeben?
10. Wann wird diese Studie veröffentlicht bzw. wann wird sie dem Nationalrat vorgelegt werden?
11. Warum haben Sie ausgewählte Passagen vor der Veröffentlichung der Gesamtstudie präsentiert?
12. Konnte es dadurch nicht zu Verzerrungen, verglichen mit dem Gesamtergebnis, kommen?
13. Warum haben Sie so eine unseriöse Vorgangsweise gewählt und nicht die Gesamtveröffentlichung der Studie abgewartet?
14. Warum haben Sie ergänzend dazu Prozentzahlen zu Ergebnissen bekannt gegeben, ohne die Fragestellungen, die diesen Antworten zu Grunde liegen, gleichzeitig zu präsentieren?
15. Warum haben Sie dadurch die Qualität der Studie gefährdet? Waren dafür parteipolitische Überlegungen ausschlaggebend?
16. Wann wurde diese Studie in Auftrag gegeben und wann hätte sie planmäßig abgeschlossen werden sollen?
17. Wie viele Arbeitsstunden von Mitarbeitern Ihres Ressorts sind in die Studie geflossen?
18. Welche Kosten sind für Externe entstanden und aus welchem Budgetansatz wurden diese verrechnet?
19. Wurden diese Leistungen ausgeschrieben?
Wenn ja, wo?
Wenn nein, warum nicht?
20. Was werden Sie tun, um wie angekündigt, die finanziellen Mitteln für den Integrationsfonds aufzustocken?
21. Ihre unbedachten Äußerungen hatten bereits einen sehr ungünstigen Medienbericht zur Folge. So „ziert“ das Titelblatt der „Neuen Freien Zeitung“ vom 18. Mai 2006 ein riesiges Foto, das zwei muslimische Frauen zeigt, deren Augen wie bei Schwerverbrechern mit dunklen Balken überdeckt sind. Unterlegt ist

dieses Foto mit folgender Schlagzeile: „Integrationsunwillig! Fast jeder zweite Moslem will sich bei uns nicht anpassen!“ (siehe Beilage). Was sagen Sie zu besagter Darstellungsform? Trifft diese Ihren Geschmack bzw. tut es Ihnen angesichts dieser Folgen nicht leid, eine derart unsensible Vorgangsweise gegenüber der Öffentlichkeit gewählt zu haben?
Wenn nein, wie begründen Sie dies?

22. Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen, um diese Irritationen, die infolge Ihrer verunglückten medialen Darstellung dieser sensiblen Thematik entstanden sind, aus der Welt zu schaffen?

Neue Freie Zeitung

In dieser Ausgabe:

EU-Lateinamerikagipfel endet im typischen Gipfeltrauma. Bericht auf Seite 4

Europa stirbt aus. Bericht zum Vortrag von Professor Dr. Herwig Birg auf Seite 10

ummer 20 vom Donnerstag, 18. Mai 2006

P.b.b. Verlagspostamt 1060 Wien € 0,80 GZ 02Z032878 W



INTEGRATIONSUNWILLIG!

Fast jeder zweite Moslem will
sich bei uns nicht anpassen!

■ Niemand sorgt derzeit öfter für schlechte Schlagzeilen als Muslime. Wovor die FPÖ schon seit Jahren warnt, schlägt sich nun auch in noch nicht veröffentlichten Studien des Innenministeriums nieder. Demnach sollen 45 Prozent der Moslems integrationsunwillig sein. Sie kommen zu uns, zeigen wenig Integrationswillen, schaffen Parallelgesellschaften und akzeptieren die Werte unserer Heimat nicht! „Offenbar kann mittlerweile nicht einmal mehr die Innenministerin, die für gewöhnlich eine Meisterin des Wegschauens ist, ihre Augen vor den Problemen mit nicht integrationswilligen Zuwanderern verschließen“, meint FPÖ-Bundesparteiobmann HC Strache.

(Siehe Seite 3, Seite 5 und Seite 8)